

Zeitschrift: Landtechnik Schweiz
Herausgeber: Landtechnik Schweiz
Band: 59 (1997)
Heft: 10

Rubrik: EDV, ein Werkzeug wie jedes andere

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

EDV, ein Werkzeug wie jedes andere

Ueli Zweifel

Hermann Truninger hat im landwirtschaftlichen Bereich die Entwicklung der EDV von Anfang an mitverfolgt. Begeistert von den Anwendungsmöglichkeiten behält er doch eine kritische und wohlthuende Distanz. EDV ist für ihn in erster Linie ein Werkzeug.

Schweizer Landtechnik:

Welches ist ihr Verhältnis zur EDV?

Hermann Truninger: Meine erste EDV-Erfahrung machte ich anfangs 70er Jahre am Technikum in Zollikofen, wo ich ein kleines Programm zur Berechnung des Reifegrades der Maissorte Orla 264 anhand der Wärmesummen, der Niederschlagsmenge und der Sonnenscheindauer benutzte. Seither habe ich mich ständig mit Computer und mit dem Programmieren befasst. Ich bildete mich in Kursen der gewerblichen Berufsschulen und an LBL-Kursen in EDV weiter aus. Vieles lernte ich auch nach der Methode von «Versuch und Irrtum» dazu.

Die landwirtschaftliche Schule Winterthur-Wülflingen erhielt 1986 einen 8086 Olivetti M 24 mit 640 KB Arbeitsspeicher. Es musste eine Programm- und eine Datendiskette eingelesen werden. Später hat man den Computer mit einer 40-MB-Festplatte ergänzt. Die Schüler machten damals noch «Trockenübungen». Erst 1989 konnten 12 PC (80386) mit 30-MB-Festplatte installiert werden. Vor drei Jahren wurden sie gegen Pentium-Rechner mit 16 MB-Arbeitsspeicher und einer 540-MB-Festplatte eingetauscht.

Welchen Stellenwert hat die Aus- und Weiterbildung in EDV an den landwirtschaftlichen Schulen?

Die EDV ist heute Teil des Pflichtstoffes. Es gibt unter den Fachschülern auf der einen Seite eigentliche «EDV-Freaks» und auf der andern solche, für die EDV nach wie vor etwas sehr Mühsames ist. Letztere muss ich immer wieder dazu anleiten, sich an die Regeln zu halten, denn die logische Arbeitsweise ist nicht immer ihre Stärke.

Die Beispiele, die wir im Schulunterricht herausgreifen, sind die Berechnung eines Arbeitsvoranschlages, die Düngungsplanung zur Berechnung des angemessenen Düngerzukaufs auf Grund des Bedarfs und der Düngewirkung von Mist und Gülle. Was wäre, wenn ich zum Beispiel Soja statt Weizen wähle? Erreiche ich den Bodenschutzindex? Diese Fragestellungen kommen bei den Absolventinnen und Absolventen der Fachschule gut an.

In den Weiterbildungskursen geht es meist um Einführungen in die Textverarbeitung (Word) und in die Tabellenkalkulation (Excel). Hinzu kommt nun noch ein Grundkurs für Windows 95, und ich plane eine Informationsveranstaltung zu den IP-Programmen.

In Anwenderprogramme aus den Bereichen Buchhaltung, IP, Herdenmanagement usw. sollen meiner Meinung nach die Programmanbieter in eigenen Kursen einführen.

Braucht es die EDV im Landwirtschaftsbetrieb, oder was verpasst man, wenn man sich ihrer nicht bedient?

Ich würde mich hüten, jemand, der noch keinen PC sein eigen nennt, als rückständig zu bezeichnen. Mit Unterstützung der Beratung kommt man sowohl in der Buchhaltung wie in der IP mit den von Hand geschriebenen Formularen durch.

Ein PC wird nicht nur aus wirtschaftlichen Überlegungen angeschafft. Da ist die jüngere Generation, die mit der EDV aufwächst und für Ausbildungszwecke sich dieses «Werkzeuges» bedienen will. Der Übergang zwischen Notwendigkeit und Hobby ist da nicht nur bei der jungen Generation fließend.

Dann ist es auch so, dass die Ausübung eines öffentlichen Amtes, die administrative Unterstützung in einem Verein oder einer Genossenschaft durch den Einsatz des PCs wesentlich erleichtert wird. Ich denke ans Inkasso, an die Mitgliederkartei, an den Versand eines Briefes an alle Mitglieder usw.

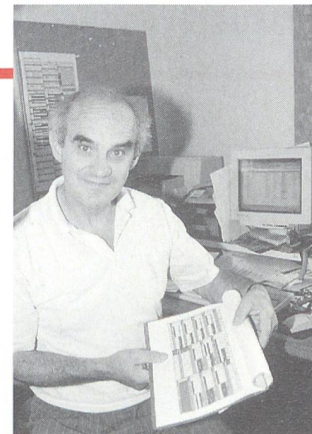
Dann aber hat der PC auch für die Betriebsführung doch ganz wesentliche Vorteile:

Im Vordergrund stand und steht immer noch die Überwachung des Betriebserfolgs mittels der Buchhaltung. Für die Buchhaltung gibt es sehr gute Programme, die den unterschiedlichen Bedürfnissen und Ansprüchen von der Führung eines Kassabuches bis hin zum vollständigen Jahresabschluss gerecht werden.

Nachdem die Direktzahlungen zu einem wesentlichen Einkommensbestandteil geworden sind, hat im weiteren die IP-Aufzeichnungspflicht mittels EDV eine grosse Bedeutung erlangt. Die Vorteile betreffen die Vollständigkeit der Datenerfassung, die lückenlose Darstellung und die Möglichkeit, relativ leicht auch die Auswirkungen von Änderungen in der Produktion und bei den Massnahmen kalkulieren zu können.

Alle diese Möglichkeiten können aber nicht ohne weiteres ausgeschöpft werden.

In der Tat: das alles kommt nicht von heute auf morgen: meine Beobachtungen gehen dahin, dass der Lernaufwand oft unterschätzt wird. Die Leute nehmen sich zu wenig Zeit, das «Werkzeug» EDV kennenzulernen. Büroarbeit, die Arbeit am PC, ist für viele, namentlich für die Männer, immer noch etwas, dem man eigentlich nicht «schaffen» sagen kann. Ich frage aber, wo man heute in der Landwirtschaft einen besseren Stun-



Hermann Truninger, EDV-Spezialist an der landwirtschaftlichen Schule Winterthur Wülflingen: «Bei häufiger Anwendung bringt die EDV sehr viel, den Lernaufwand aber darf man nicht unterschätzen.»

denlohn erhält, als wenn man die IP-Richtlinien auf den eigenen Betrieb anwendet und schlussendlich die IP-Formulare gewissenhaft ausfüllt?

Was halten sie vom Internet?

Ich lese, Internetverweigerer würden über kurz oder lang in der Verliererecke stehen. Dies meine ich, stimmt sicher nicht. Ich vertrete auch da gewissermassen das «Werkzeugdenken». Die Nutzungsmöglichkeiten des Internets sind enorm vielfältig geworden. Ein enormer Daten- und Informationsfluss steht zur Verfügung. Man muss aber Zeit finden, um die für einen selber nützlichen Daten herauszufiltern. Erst dann sind auch die Voraussetzungen vorhanden, dass sie eine Handlung auslösen. Das ist doch wichtig, dass die gesammelten Informationen uns irgendwie weiter bringen. Internet ist aber ein Medium, dass unbestreitbar eine wichtige Rolle spielt.

Sie sind ein regelmässiger Besucher an der INFOLA. Warum?

Die INFOLA gibt in konzentrierter, angenehmer Form einen guten Überblick über die landwirtschaftlich interessanten Programme auf dem Schweizer Markt. Was ich sehr wertvoll finde, ist auch der dazu veröffentlichte Software-Katalog. Anhand desselben kann man sich in aller Ruhe ein Bild über das Angebot machen. Dieses Jahr werde ich mir beim Programmvergleich in bezug auf die IP einen klaren Schwerpunkt setzen.